



Abdolfattah Soltani

Iranischer Rechtsanwalt und Menschenrechtsaktivist

Abdolfattah Soltani wurde am 2. November 1953 geboren. Er ist Mitglied des „Zentrums für Menschenrechtsverteidigung“ in Teheran, das seine Kollegin Shirin Ebadi, Friedensnobelpreisträgerin von 2003, vor einigen Jahren gegründet hat. Im Sommer 2006 stufte das iranische Innenministerium dieses Zentrum als illegale Organisation ein und kündigte an, Mitarbeiter strafrechtlich zu verfolgen. Ende Dezember 2008 wurde es schließlich von den Behörden geschlossen.

Auf Grund seines Einsatzes für die Menschenrechte musste Abdolfattah Soltani bereits mehrere Gefängnisaufenthalte über sich ergehen lassen. 2004 war er vier Monate inhaftiert, nachdem er erklärt hatte, dass einige seiner Mandanten, darunter Oppositionsführer, im Gefängnis gefoltert wurden.

Anderthalb Jahre später erfolgte eine weitere Verhaftung: Am 30. Juli 2005 wurde Abdolfattah Soltani festgenommen, als er mit einem Sit-in im Gebäude der Teheraner Anwaltsvereinigung gegen einen ihn betreffenden Haftbefehl und die Durchsuchung seines Hauses protestierte. Sieben Monate verbrachte er im Teheraner Evin-Gefängnis, darunter fünf in Einzelhaft. Seiner Frau und seiner Mutter wurde erst am 5. September 2005 erlaubt, ihn zu sehen und dies nur in Gegenwart eines Gefängniswärters. Er sah körperlich geschwächt aus und erklärte, er sei über die Vorhaben der Behörden in seinem Fall nicht informiert worden. Schließlich erhielten seine Frau und seine Mutter eine Besuchserlaubnis, seine Kinder konnte er aber nicht sehen. Anfang Januar 2006, nach über 5 Monaten Haft, wurde Abdolfattah Soltani zum ersten Mal gestattet, mit einem Anwalt zu sprechen. Verhöre erfolgten jedoch stets ohne seinen Rechtsbeistand.

Der Untersuchungsrichter, der ursprünglich seinen Fall bearbeiten sollte, wurde im Dezember 2005 durch einen anderen Richter ersetzt – offensichtlich, weil er eine Freilassung Soltanis gegen Kaution in Erwägung zog. Am 3. Dezember 2005 verlängerte der neue Untersuchungsrichter seine Haft um weitere drei Monate. Am 6. März 2006 wurde er dann nach Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 100.000 Euro freigelassen. Die Familie konnte die Geldsumme nur durch die Unterstützung einer Solidaritätsbewegung aufbringen. Am 16. Juli 2006 wurde Soltani dann wegen angeblicher Weitergabe vertraulicher Informationen zu fünf Jahren Haft verurteilt, legte jedoch Berufung ein. Am 26. Mai 2007 erklärte er, dass ihn das Revisionsgericht von allen Anklagepunkten freigesprochen habe. Damals verlangte er auch eine gerichtliche Verfolgung der Personen, die für seine Festnahme und Inhaftierung verantwortlich waren, jedoch vergebens.

Vor seiner Verhaftung vertrat Abdolfattah Soltani zahlreiche Personen, die angeklagt waren, Irans Atomprogramm im Auftrag der Geheimdienste der USA und Israels auszuspionieren. Wie es in der Stellungnahme eines Sprechers des Justizministeriums vom 31. Juli 2005 hieß, wurde er im Zusammenhang mit diesen Fällen wegen „illegaler Enthüllung geheimer und vertraulicher Informationen“ eines seiner Klienten verhaftet.

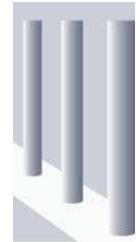
Abdolfattah Soltani vertrat jedoch auch den Fall des gewaltlosen politischen Gefangenen Akbar Ganji, eines Journalisten, der die immer noch ungesühnte Verwicklung verschiedener Regierungsbeamter in den Mord an Intellektuellen und Journalisten in den 1990er Jahren (die als „Serienmorde“ bekannt wurden)



NÜRNBERG
STADT DES FRIEDENS
UND DER
MENSCHENRECHTE

NUREMBERG
CITY OF PEACE
AND HUMAN RIGHTS

aufdeckte, und den der Familie von Zahra Kazemi, einer iranisch-kanadischen Journalistin, die im Juli 2003 im Evin-Gefängnis starb. Nach dem Freispruch des für Zahra Kazemis Tod mutmaßlich verantwortlichen Geheimdienstmitarbeiters ging die Familie von Frau Kazemi, vertreten durch Abdolfattah Soltani, in Berufung, um eine neue Untersuchung des Todesfalles in Gang zu setzen.



Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International vertrat damals die Auffassung, dass die Anklagen gegen Abdolfattah Soltani politisch motiviert waren und darauf abzielten, ihn vom Anwaltsstand auszuschließen und andere Menschenrechtsverteidiger/innen einzuschüchtern.

Unbeeindruckt von den Schikanen des iranischen Regimes setzt sich Abdolfattah Soltani nach wie vor mit bewundernswertem Mut für die Menschenrechte in seinem Heimatland ein. Wie risikoreich dieses Engagement in der Islamischen Republik Iran ist, hat sich nach der Präsidentschaftswahl 2009 erneut gezeigt. Abdolfattah Soltani wurde am 16. Juni 2009 ohne Haftbefehl in seiner Kanzlei in Teheran festgenommen und in das berüchtigte Evin-Gefängnis gebracht. Die Stadt Nürnberg protestierte gegen die Festnahme und appellierte an die Verantwortlichen im Iran, Abdolfattah Soltani unverzüglich aus der Haft zu entlassen. Um diese Bemühungen zu unterstützen, rief das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg gemeinsam mit den *Nürnberger Nachrichten* zu einer Eilaktion für Herrn Soltani auf, an der sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger beteiligten. Die Protestbriefe, die Bemühungen des Auswärtigen Amtes und verschiedener internationaler Organisationen wurden im August 2009 belohnt. Nach zehn Wochen Haft wurde Abdolfattah Soltani auf Kaution freigelassen.

Stand: September 2009

